

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

N^{ro.} 101.

Mittwoch den 2. Mai 1894.

XII. Jahrg.

Das preussische Vermögenssteuergesetz

wird bekanntlich am 1. April 1895 in Kraft treten. Zu seiner Einführung sind Vorbereitungen nötig. Der Finanzminister hat deshalb Ausführungsanweisungen zu dem Gesetze erlassen und den Behörden zur Nachachtung zugestellt. Von besonderem Interesse sind in den Anweisungen die Theile, welche sich auf den Bergbau, den Handel und das Gewerbe beziehen. Hierin wird ausgeführt, daß der gemeine Werth des einem bergbaulichen oder einem Gewerbebetriebe dienenden Anlage- und Betriebskapitals durch Schätzung ermittelt werden soll, welche den wirklichen Substanzwerth desselben, nicht etwa einen fiktiven Buchwerth erfassen muß. Mit diesem Vorbehalt können als Anhalt für die Schätzung die vorchriftsmäßig aufgestellten Bilanzen und Inventuren der Kaufleute dienen, insofern darin die sämtlichen Vermögensstücke und Forderungen nach dem Werthe angeführt worden sind, der ihnen zur Zeit der Aufnahme beizulegen ist. Wo diese Voraussetzung nicht zutrifft, beispielsweise die von den Aktiven abgeschrieben Beträge über eine angemessene Berücksichtigung der Werthverminderung und Abnutzung hinausgehen, muß behufs Ermittlung des wirklichen Wertes dem bei der Schätzung etwa zu Grunde gelegten Buchwerthe ein entsprechender Betrag hinzugerechnet werden. Andererseits kommt bei der Schätzung nur der Werth der materiellen Betriebsmittel in Betracht. Umstände, welche nicht unter diesen Gesichtspunkt fallen, z. B. der von altersher begründete Ruf der Firma, ihre gute Kundschaft oder die besonderen persönlichen Eigenschaften des Steuerpflichtigen bleiben unberücksichtigt, wenn dadurch auch die Rentabilität des Geschäftes und der Verkaufswert desselben wesentlich beeinflusst wird.

Für jeden selbstständigen Betrieb wird unter Berücksichtigung aller dazu gehörigen Zweiganstalten, Fabrikations-, Verkaufs- und sonstigen Betriebsstätten das gesamte Anlage- und Betriebskapital im ganzen geschätzt. Dies muß auch geschehen, wenn das Anlage- und Betriebskapital einer offenen Handelsgesellschaft oder einem anderen Personenverein oder zu einem Nachlasse gehört und demnach auf die einzelnen Gesellschafter beziehungsweise Erben zu vertheilen ist. Vereintigt ein Steuerpflichtiger in seiner Hand mehrere dergearteten einander unabhängige Betriebe, daß Buchführung und Abschlässe getrennt gehalten werden, oder ist ein Steuerpflichtiger bei mehreren derartigen Betrieben als Gesellschafter u. s. w. betheiligt, so ist die Werthermittelung und die Feststellung seines Antheils für jeden Betrieb besonders vorzunehmen; die auf ihn aus den verschiedenen Betrieben entfallenden Antheile werden zusammengerechnet.

Der Werth der dem Betriebe gewidmeten bebauten und unbebauten Grundstücke des Steuerpflichtigen (Komptoire, Verkaufsstätten, Fabrik- oder Arbeiterräume, Speicher, Stallungen, Lagerplätze und dergleichen) ist bei der Schätzung des Anlage-

und Betriebskapitals zu berücksichtigen. Dient ein Gebäude nur zum Theil dem Gewerbebetriebe, zu einem anderen Theile aber anderen Zwecken, z. B. als Wohngebäude, so muß der Werth des letzteren dem Grundvermögen hinzugerechnet werden. Stehen beide Theile dergestalt in baulichem Zusammenhange, daß eine getrennte Schätzung nicht ausführbar ist, so ist der Werth im ganzen zu ermitteln und nach Verhältnis des Umfanges der betreffenden Räumlichkeiten dem Grundvermögen beziehungsweise dem gewerblichen Betriebskapitale zuzutheilen.

Bei Steuerpflichtigen, welche innerhalb und außerhalb Preußens stehende Betriebe unterhalten, bleiben diejenigen Theile des gesamten Anlage- und Betriebskapitals außer Anschlag, welche auf den außerhalb Preußens unterhaltenen Betrieb entfallen.

Politische Tageschau.

In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Session des Landtages sich mindestens noch bis Ende dieses Monats erstreckt. Ueber die Vorlage betreffend die Landwirtschaftskammern hofft man auch in Bezug auf das Wahlverfahren in dritter Lesung zu einer Verständigung zu gelangen, sobald der Gesetzentwurf noch vor den Pfingstferien an das Herrenhaus gelangen kann. — Seitens der Regierung ist dem Abgeordnetenhaus ein Gesetzentwurf betreffend die Rechte des Vermietters an den in die Miethräume eingebrachten Sachen zugegangen.

Wilhelm v. Rauchhaupt, der langjährige, verbiente Führer der Konservativen im Abgeordnetenhaus, ist am Sonnabend Nachmittag auf seinem Gute Stordwitz gestorben. Wilh. v. Rauchhaupt war am 26. Juni 1828 in Trebnitz a. d. Saale geboren. Nachdem er das Pädagogium der Französischen Stiftungen in Halle absolviert hatte, studierte er von 1846 bis 1849 die Rechtswissenschaften in Halle und Bonn. Im Jahre 1854 wurde er Assessor. Als solcher arbeitete er am Stadtgericht zu Magdeburg und kam dann als Justiziar nach Liegnitz. Im Mai 1855 wurde er zum Landrath des Kreises Delitzsch ernannt, welche Stellung er 38 Jahre lang bis zu seiner im Herbst vorigen Jahres wegen geschwächter Gesundheit erfolgten Amisniederlegung innegehabt hat. Sein rastloses, sogar reiches Schaffen für den Kreis hat die wohlverdiente Anerkennung gefunden, die sich ganz besonders bei der Abschiedsfeier am 5. Oktober v. J. befandete, indem die Stadt Delitzsch ihm das Ehrenbürgerrecht verlieh. Eine Reihe von Jahren bekleidete der Verstarbene auch das Amt des Vorsitzenden des Provinzialausschusses. Als Parlamentarier wirkte v. R. namentlich im Abgeordnetenhaus, dem er mit kurzen Unterbrechungen von 1866 bis vor kurzem angehörte. Im Jahre 1867 war er Mitglied des konstituierenden Reichstages, 1887 wurde er nochmals in den Reichstag gewählt. Vor 2 Jahren wurde Herr v. Rauchhaupt

leidend, so daß er sich genöthigt sah, nicht nur auf seine parlamentarische Thätigkeit zu verzichten, sondern auch sein Amt als Landrath, später auch den Vorsitz im Provinzialausschuß, niederzulegen. Um Weihnachten 1893 verschlimmerte sich das Leiden, das nun als Darm- und Leberkrebs erkannt wurde, und zu Oskern d. J. warf ihn das hartnäckige Uebel auf das Krankenbett, das ihm auch zum Sterbelager geworden ist. An seiner Bahre trauern seine zweite Gattin und ein fünfjähriger Sohn. Seine erste Gattin und eine Reihe ihm von ihr geschenkter Kinder sind ihm im Tode vorangegangen, zuletzt sein Sohn Timon, der vor einigen Jahren als Schüler des Pädagogiums zu Halle a. S. durch einen Unglücksfall ums Leben kam.

Die Maifeier hat es bisher trotz aller agitatorischen Umtriebe in keinem Lande zu nennenswerther Bedeutung gebracht, am wenigsten in Deutschland. Nirgends haben es bisher die Sozialdemokraten auch nur zu einer Viertel-Sonntagsruhe am 1. Mai gebracht. In allen großen Betrieben, öffentlichen wie privaten, wird an diesem Tage wie an jedem anderen gearbeitet. Der Versuch, das Bürgerthum durch große Worte und Drohungen ins Allgemeine hinein zu erschrecken, scheiterte 1891, namentlich in Deutschland, wo die Uebel, Liebknecht und Singer, die damals noch nicht zu den alten Herren gerechnet werden wollten, den Mund besonders voll genommen hatten, in geradezu komisch-kärglicher Weise. Die Erklärung der Arbeitgeber, jeden Arbeiter, der am 1. Mai gefeiert hätte, zu entlassen, genügte, um Alle bei der Arbeit zusammen zu halten. Von einer überwältigenden internationalen Bewegung war bisher an keinem ersten Mai die Rede und wird es diesmal erst recht nicht sein.

Das Auftreten der Deutschen im Auslande läßt hinsichtlich des internationalen Weltverkehrs so bringen nötigen Selbstbewußtseins noch manches zu wünschen. Unter bekannter Afrika-Reisender und Kolonienverwalter Dr. Peters meint diesbetreffs, mit allen Vorzügen für die Kolonisation sei der Deutsche ausgerüstet; aber eines fehle ihm, nämlich das stolze Selbstgefühl, wie es z. B. die Engländer besitzen, und das ein nicht zu schätzender Faktor in kolonialpolitischer Beziehung sei. Der Deutsche im Auslande gebe nur zu, daß er Deutscher sei, aber er belenne es nicht freudig. Wir hätten aber allen Grund, vor Jedermann stolz unsere Zugehörigkeit zur deutschen Nation zu betonen. Jeder Deutsche, der ins Ausland gehe, müsse von dem starken, erhebenden Gefühl befeelt sein, daß er nicht nur seine Person, sondern auch seine Race würdig zu repräsentiren habe und im Nothfalle sein Alles rückhaltlos dafür einsetzen. Nur so wären wirkliche Erfolge und Anerkennung für uns zu gewinnen. Und letzteres, Erfolge und Anerkennung, wie wir hinzusetzen möchten, nicht nur für seine Person, sondern auch für die Erzeugnisse der deutschen Industrie. Wer auf sich hält und fremden Völkern Respekt abzunütigen

sondern aus vollster Ueberzeugung, als junge Frau der Mutter keine ihrer Gewohnheiten rauben zu dürfen. Ich war stets in Furcht vor der Frau, der mir mein Sohn zuführen würd; jetzt habe ich alle Ursache, Dir dankbar zu sein. Wenn Ihr Euch zum Herbst hier in diesem alten Heim niederlasst, dann wird sie sich unter meiner Leitung üben, und von Anfang an ist sie die Wirtin, welche die Gäste zunächst zu empfangen hat. Bist Du es zufrieden, so laß uns sie aufsuchen."

"Ob ich zufrieden bin! Ach, meine liebe, liebe Mama, mein Herz ist voll von Liebe und Dankbarkeit, daß ich mit derselben Innigkeit, wie ich es als Knabe that, wenn dieser in seinen kleinen, unschuldigen Wünschen von der edelsten und klügsten aller Mütter besriedigt wurde, Dich unter Thränen umarmen und küssen muß, und glaube mir, niemals bist Du höher und inniger geliebt und gewürdigt worden, als jetzt. Clary würde mir nicht die geringste der kleinen Rücksichtslosigkeiten gestatten, die, wie ich glaube, ich mir einige Male gegen Dich erlaubt habe. Und fürchte auch nicht, wie Du, ich weiß es, es früher thatest, daß ich des ehelichen Lebens werde müde werden. Mit einer Frau, die im Grunde ganz Eins mit mir ist, kann dies niemals geschehen, um so weniger, als diese Einheit sie durchaus nicht verhindert, mit der ganzen Festigkeit ihres Charakters, aber auch mit ihrer ganzen Milde, mir die Wahrheit zu sagen, die sie für nützlich für mich hält."

Morit's Hoffnung ist bis zum heutigen Tage nicht betrogen worden. Während einiger Jahre wohnte er mit seiner Frau im Winter in der Residenz; aber nachdem er das Mandat als Abgeordneter niedergelegt hatte, lebte er meistens auf seinem großen Besitzthum.

Was Morit's Mutter betrifft, so hat ihr Clary besondere Vollmacht erteilt, ihren kleinen Morit eben so wohl zu erziehen, wie den großen, nachdem diese bereits lange die Verwaltung des Hauses der besten der Schwiegermütter übertragen hatte.

"Und weshalb ist sie die beste aller Schwiegermütter?" fragte der Sohn lächelnd.

"Weil sie die makelloste aller Frauen ist."

Solches Lob ließ Clary stets verstummen; sie bewahrte eine heilige Erinnerung daran, daß sie, die Anfangs Alles aus Barmherzigkeit erhielt, jetzt Alles der Liebe zu danken hatte.

Der Zirkel der Professorin erhielt eine große Erweiterung junger Damen, seit eine der Pensionärinnen ein so großes Glück gemacht hatte.

Alles aus Barmherzigkeit.

Roman von Emilie Flygare-Carlén.
Deutsch von E. Jonas.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Clary hatte nicht mit der glühenden Leidenschaft einer jungen Frau den Worten ihres Mannes gelauscht; sie sah mit edlem Ernst ihm die Augen, als sie ruhig antwortete: „Mein geliebter Morit, nicht eine Sekunde zweifle ich daran, daß Du Hingebung genug für Deine Frau hast, um sie stets und bei allen Gelegenheiten, wo es sich für einen Ehemann schickt, an Deinen Freuden und Mühen theilnehmen zu lassen, aber gerade jetzt hast Du gegen die erste Bedingung in der Ehe gefehlt — ich meine: das Vertrauen. Bedarfst Du eines Umschweifes, um mich verstehen zu lassen, wie sehr Du fürchtest, auf der einen Seite Deine Mutter, auf der andern Deine Frau zu verletzen?"

„Ja, so geht es,“ sagte Morit mit einem etwas gezwungenen Lächeln, „wenn man eine viel zu kluge Frau bekommen hat. Aber so gewiß ich ein Ehrenmann bin, kannst Du Dich auf mein Wort verlassen, daß ich bei Allem, was ich sagte, nicht daran dachte, auf irgend eine Weise auf die Antwort, die Du selbst meiner Mutter geben wirst, einzuwirken; ich schätze meine Mutter hoch und liebe sie, wie Du weißt, deren Fürsorge für mich über alles Lob erhaben ist, und ich fühle auch ein wenig Angst bei dem Gedanken, daß sie, die bisher die Erste im Hause war, jetzt den zweiten Platz einnehmen wird. Jedoch der erste Platz gehört jetzt meiner Frau, nicht meiner Mutter. Was willst Du also, daß ich thun soll?“ sagte er erröthend hinzu. „Ich würde verzweifeln, wenn Disharmonie in unser häusliches Leben käme.“

„Du fragst mich, was Du thun sollst, und ich antworte Dir: Suche Deine Unruhe dieser Sache wegen zu vergessen, dann ekstirpirt sie nicht mehr. Ich werde Deiner Mutter sofort sagen, daß ich sie ansehe, mich als ihre Schülerin anzunehmen, wie sie mich bereitwilligst als Tochter angenommen hat. Wie willst Du, daß ich unkundiges Geschöpf, das nur einen kleinen Haushalt von vier bis fünf Personen zu besorgen hatte, im Stande sein sollte, die Verwaltung eines solchen Hauses wie dieses zu übernehmen. Ich habe nicht einmal daran gedacht, und mein höchster Ehrgeiz wird stets der sein, meine kleinen häuslichen Talente während des Monats, wo wir auf Deinem Gute in Holland weilen, zu zeigen. Dort werde ich den Anfang machen; und später, nach Jahren, unter der Anleitung Deiner erfahrenen Mutter darf ich hin und

wieder es übernehmen, ihre beschwerliche Mühewaltung zu theilen, nach der ich, das behauere ich, nicht im Entferntesten strebe.“ Während Clary so sprach, verklärte sich Morit's Gesicht, Licht, Ruhe und Frieden breiteten sich über dasselbe aus. Er schien über alle Mäßen glücklich zu sein.

„Ich bin überzeugt,“ rief er aus, „daß keine Frau auf der ganzen Welt würdiger Gedanken ausgesprochen haben würde als die meine, wo es gilt, die Regierung im Hause der Schwiegermutter zu überlassen. Und vermag meine siebenfache Achtung — meine Liebe kann sich nicht vermehren — eine Freude für Dich zu sein, so wisse, daß Du sie besitzt. Meine einzige Furcht war, meine Mutter gedemüthigt zu sehen. O, was bist Du doch für ein unschätzbares Weib!“

„Sprich nicht so. Es ist stets meine Ansicht gewesen, daß, wenn eine Mutter genöthigt ist, für ihren Sohn ein herbes Opfer zu bringen, diejenige, die möglicher Weise ihr den größten Theil seiner Liebe raubt, niemals genug Vorsicht anwenden kann, der Mutter dies zu verbergen. Mit ihrem Uebergewicht prahlen oder den Mann veranlassen, diese Umstände selbst die Mutter fühlen zu lassen, ist nach meiner Ansicht nicht allein verwerflich, sondern auch wirklich sündhaft. Wenn Deine Mutter müde vor Arbeit wäre und sich danach sehnte, die Bürde abzuwälzen, würde ich natürlich versucht haben, nach besten Kräften und nach ihrem Rathe meine Pflichten zu erfüllen; aber das ist hier nicht der Fall, und daher können wir ihr nicht erlauben, mir die große Verantwortung zu übertragen. — Aber sieh, dort geht ja Mama; bleibe ein wenig hier zurück und Du wirst bald sehen, daß ich die Sache mit ihr ordnen werde.“

Morit gab mit sichtbarer Nührung seinen Beifall dazu und harpte dann mit Unruhe auf den Ausgang des Gesprächs. Es war ihm eine unerträgliche Pein, eins der Wesen zu verletzen, die er so innig liebte, aber in seiner Seele wünschte er, daß Clary noch nicht die vollständige Herrscherin werden möchte.

Er gewahrte, wie grazios und gewinnend sie seine Mutter ergriff und seitwärts führte, wo sie sich auf eine Bank niederließen. Was da zwischen ihnen verhandelt wurde, konnte er nicht vernehmen, aber bald sah er, wie seine Gattin ihre Promenade fortsetzte, während seine Mutter umkehrte und zu ihm kam.

„Morit,“ sagte sie, ihrem Sohn die Hand reichend, „diese junge Frau ist ein Edelstein, nicht deshalb, weil ihr unendlich seines Zartgefühl mir gestattet, so lange ich selbst es wünsche, den ersten Platz im Hause zu behalten, sondern weil sie mir vorzuschlag und mich darum bat, was freilich nicht aus Zartgefühl geschah,

weiß, leistet auch dem Ansehen der deutschen Thatsache, der deutschen Leistungsfähigkeit auf allen nur möglichen Gebieten des Könnens, der Kunst, Wissenschaft, Industrie, Technik u. den größten Dienst. Er trägt bei zur Steigerung des deutschen Nationalkredits. Das ist ein nicht hoch genug zu schätzender Vortheil, dessen wir aber nie theilhaftig werden, solange wir den anderen Völkern gegenüber uns mehr als die Gebuldeten denn als die Ersten unter Gleichen fühlen.

In der Presse aufgetauchte Nachrichten über neuerdings in Kamerun, und zwar in Sidory, Abo und Buea ausgebrochene Unruhen werden regierungsfreudig dementirt. In Sidory ließen allerdings Dorfschlichter Gewaltthätigkeiten unter den Eingeborenen besänftigen, doch wurden solche durch Perkusung der beteiligten drei Häuptlinge vorgebeugt. Was Abo anbelangt, so machen die Einwohner eines Dorfes am Abfluß dem Handel Schwierigkeiten, da aber der Abhandlung überhaupt unbedeutend ist, so unterbleibt ein Vorgehen gegen die Abolente. In Buea ist in letzter Zeit überhaupt nichts vorgekommen.

Zur Samoafrage erfährt der „Standard“ über Berlin, die Dreiherrschaft auf der Inselgruppe würde bestehen bleiben, da weder England noch Deutschland oder die Vereinigten Staaten geneigt zu sein scheinen, auf ihre Obliegenheiten zu verzichten oder die Verwaltung der Inseln einer einzelnen Macht abzutreten. Höchstens dürfte die gegenwärtige Verwaltung einige Änderungen erfahren.

Der französische Ministerpräsident Casimir Périer sprach sich bei einem in Lyon den Ministern zu Ehren veranstalteten Bankett über die innere politische Lage aus. Gleichzeitig mit den Gesetzen müßten die Sitten geändert werden. Es sei nötig, daß die Vorurtheile schwinden. Die Privilegirten, die, welche im Ueberfluß leben, müßten ihre sozialen Verpflichtungen als weitergehend auffassen und sich darin finden, einen etwas schwereren Antheil an den öffentlichen Lasten auf sich zu nehmen, damit diejenigen erleichtert würden, die das tägliche Brod für ihre Familie mit ihrem Tagelohn erkaufen müssen. Der Ministerpräsident schloß seine Rede mit den Worten: „Wir kennen aus unserer nationalen Geschichte von zehn Jahrhunderten die unausgesetzten Bestrebungen der Monarchie für die Bildung des französischen Staates. Wir aber wünschen, daß die Republik, Tochter der Republik von 1789, jetzt triumphirt über kaiserliche Despotismus und demagogische Tyrannie und der Welt das Schauspiel einer Einheit der Sitten darbietet, die so in sich gefestigt sind, daß sie dazu berechtigt sind, nichts zu fürchten und alles zu hoffen.“

Aus Lüttich ist schon wieder ein Dynamit-Attentat zu verzeichnen. Am Sonnabend Abend um 9 1/2 Uhr explodirte an der Eingangstür der Kirche Saint Jacques eine Bombe, welche auf einen Haufen Steine gelegt war. Mehrere Fensterscheiben der Kirche und der benachbarten Häuser wurden zertrümmert; Personen sind nicht verletzt worden. Infolgedessen sind sechs Anarchisten verhaftet und vor den Untersuchungsrichter geführt worden.

Die Zahl der Auskändigen ist nach einer Meldung aus New York auf 155 000 gestiegen. Eine große Anzahl derselben wird sich der industriellen Armee der Arbeitlosen anschließen und an den Manifestationen in Washington theilnehmen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

60. Sitzung vom 30. April 1894.

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf betr. die Rechte des Vermiethers an den in die Miethräume eingebrachten Sachen und von den Abg. Laaffsen und Johannsen (Dänen) ein dänischer Sprachenantrag. — Zur Beratung stehen die in zweiter Lesung an die Kommission zurückverwiesenen, das Wahlrecht betreffenden §§ 6—15, 27a und 28 der Landwirthschaftskammern-Vorlage. Die Kommission hat sich über eine neue Fassung nicht zu einigen vermocht, so daß die früheren Kommissionsbeschlüsse der Debatte zu Grunde gelegt werden mußten. Es lagen hierzu mehrere Änderungsanträge vor. Nach den Kommissionsanträgen sollen wahlberechtigt sein: 1) in selbständigen Ortsbezirken die Ortsbürgermeister bzw. Ortsräthe, 2) in Stadt- und Landgemeinden die Eigenthümer bzw. Pächter land- oder forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke, deren Umfang wenigstens einer Ackeranbau entspricht, und als Forst zu einem entsprechenden Grundsteuer-Beitrag veranlagt ist. Abg. Herold und Genossen (Centr.) beantragten dagegen, die Wahl in drei Gruppen: größerer, mittlerer und kleiner Grundbesitz stattfinden zu lassen. Ein Antrag des Abg. v. Kardorff (freis.) will den Oberpräsidenten das Recht beigelegt wissen, eine Anzahl (bis zu 25 pSt.) der Kammermitglieder zu ernennen. Abg. v. Seede (natl.) empfahl, das Wahlrecht dem Kreisstage zu überlassen. Minister vom Heyden trat für die Regierungsvorlage ein, acceptirte aber den vom Abg. v. Jellitz begründeten Antrag Kardorff. Für den letzteren erklärte sich auch Dr. Sattler (natl.). Die konservativen Redner von Pappenheim, v. Mendel und v. Erffa traten dagegen für die Kommissionsbeschlüsse unter Ablehnung aller Änderungsanträge ein. Durch dieselben seien die Interessen des Kleinbesitzes genügend gewahrt, umso mehr als ein Gegenstand dieser Interessen mit denen des Großgrundbesitzes nicht bestehe. Wegen den Antrag Kardorff wurde angeführt, daß in den Kreistagen auch Nicht-Landwirthe vertreten seien. Schließlich wurden sämtliche Wahlrechtsparagrafen abgelehnt, sowohl in der Kommissionsfassung, wie in der Fassung der Regierungsvorlage. Die Ablehnung der oben erwähnten Kommissionsvorschläge erfolgte mit 184 gegen 144 Stimmen. Dafür stimmten Konservative, Polen und sechs Centrumsmitglieder. Für den Antrag Herold stimmte nur das Centrum. Der Antrag Kardorff erledigte sich durch die vorangegangenen Abstimmungen. Die zu den weiteren Paragrafen noch vorliegenden Anträge werden jetzt theils von den Antragstellern zurückgezogen, theils abgelehnt. Auch die Kommissionsbeschlüsse zu all diesen Paragrafen werden abgelehnt, ebenso die betreffenden Paragrafen der Regierungsvorlage. Sämtliche Wahlrechtsparagrafen sind also gefallen. — Morgen: Dritte Lesung der Synodalordnungs-Novelle und kleinere Sachen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. April 1894.

— Se. Majestät der Kaiser wohnte am Sonntag dem Gottesdienst in der Stadtkirche von Schütz bei. Montag Mittag um 2 Uhr wollte der Kaiser Schütz verlassen und abends um 7 Uhr auf Schloß Friedrichshof zum Besuch bei der Kaiserin Friedrich eintreffen. Am Dienstag Abend gedenkt der Kaiser Friedrichshof zu verlassen, am 2. Mai früh 8 Uhr auf der Bildparkstation einzutreffen und von da ab im Neuen Palais zu residiren.

— Wie aus Schütz gemeldet wird, hat während der Tafel am Sonntag die Musik ein von dem Kaiser komponirtes Lied gespielt, das der königliche Musikdirektor Klus für Orchester arrangirt hatte.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß der Kaiser dem Erbprinzen von Sachsen-Koburg und Gotha den Schwarzen Adlerorden verliehen hat.

— Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, hat seine Kur in Baden-Baden vor einigen Tagen

beendet und ist heute Abend wieder in Braunschweig eingetroffen.

— Der „Frankfurter Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Die Ausführung der Entschlebung des Kaisers, die Schadsche Gallerie in München zu belassen, dürfte noch auf praktische Schwierigkeiten stoßen, denn der Kaiser hat das Haus nicht mitgeerbt und das Testament enthält die Bestimmung, daß die Gallerie nach Berlin, Weimar oder Gotha übergeführt werden soll. — Der Kaiser hatte in seiner Rundgebung an den Bürgermeister Vorst seine Freude darüber ausgesprochen, daß er nun in München ein Haus als kaiserliches Wahrzeichen besitze. Dazu bemerkte die „M. N. Nachr.“: „Diese Worte erinnern uns an die Thatsache, daß die Hohenzollern noch einen andern Besitz innerhalb Bayerns Grenzen haben und zwar gemeinschaftlich mit den Wittelsbachern. Es ist das die alte Hohenzollernburg in Nürnberg. Es war am 30. August 1866, acht Tage nach dem Friedensschluß, als König Ludwig II. an König Wilhelm von Preußen einen Brief richtete, in dem er ihm den Mißbehagen der Hohenzollernburg anbot. Der Brief ist in S. v. Sybels Werk „Die Begründung des deutschen Reiches durch Wilhelm I.“ mitgetheilt.“ Er lautet: „Nachdem der Friede zwischen uns geschlossen, und eine feste und dauernde Freundschaft zwischen unsern Häusern und Staaten begründet ist, drängt es mich, dieses auch einen äußern symbolischen Ausdruck zu geben, indem ich Ew. königl. Majestät anbiete, die ehrwürdige Burg Ihrer Mnen zu Nürnberg gemeinschaftlich mit mir zu besitzen. Wenn von den Zinnen dieser gemeinschaftlichen Alhnenburg die Banner von Hohenzollern und Wittelsbach vereinigt wehen, möge darin ein Symbol erkannt werden, daß Preußen und Bayern einträchtig über Deutschlands Zukunft wachen, welche die Vorsehung durch Ew. königliche Majestät in neue Bahnen gelenkt hat.“

— Der Direktor der Staatsarchiv Heinrich von Sybel beging am Sonntag sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Außer zahlreichen anderen Gratulanten erschienen an erster Stelle der Ministerpräsident Graf zu Eulenburg und der Kultusminister Dr. Boffe, um dem Gefeierten die Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikate Excellenz zu überreichen. Die Universität Bonn hatte eine Glückwunschadresse übersandt. Das Festmahl zu Ehren des Jubilars fand bei Professor Mommsen statt.

— Kanzler Leißt ist aus Kamerun bereits in Deutschland eingetroffen, hat sich aber im Auswärtigen Amte bisher noch nicht gemeldet. — Ebenso ist der bisherige Vizegouverneur von Ostafrika, Major v. Brochem, aus Dar-es-Salaam bereits wieder in Berlin eingetroffen. Durch seine Vernehmung im Auswärtigen Amte ist an dem Entschlusse, ihn nicht wieder nach Ostafrika zu senden, nichts geändert worden. Herr v. Brochem wird im Gegentheil aus dem gesamten Kolonialdienst ausscheiden und in die Armee zurücktreten.

— Assessor Wehlau hat, bis die gegen ihn eingeleitete Disziplinaruntersuchung beendet ist, Urlaub erhalten.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses, der die Paragrafen der Vorlage über die Landwirtschaftskammern, die von dem Wahlverfahren handeln, zur abemaligen Verathung überwiesen waren, ist nach langer Verhandlung ohne Ergebnis auseinandergegangen. Die Vorschläge des Abg. v. Jellitz wurden mit 11 gegen 17, des Abg. v. Kardorff mit 12 gegen 16, des Abg. Herold mit 12 gegen 16 und die Regierungsvorlage mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt.

— Die Kommission für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches erledigte in ihren letzten Sitzungen die Vorschriften über die Ehelichkeitserklärung, die Annahme an Kindesstatt und die Feststellung familienrechtlicher Verhältnisse und ging dann zur Verathung des von der Vormundschaft handelnden dritten Absatzes des Familienrechts über.

— Die amtlichen Verordnungsblätter des Reichs publiziren das neue Stempelsteuergesetz (Börsensteuer und Lotteriestempel), das morgen in Kraft tritt.

— Die Neuordnung der über das Ziel der Volksschulen hinausgehenden Mädchenschulen soll, wie die „Post“ erfährt, zu Oftern 1895 in Kraft treten. Ein bezüglicher Erlaß des Kultusministers dürfte noch vor Mitte Mai zur Veröffentlichung gelangen.

— Das Rieder'sche Reichsblatt entblödet sich nicht, zu schreiben: „Daß die preussischen Junker eine unüberwindliche Neigung zu Ausschreitungen haben, ist ja bekannt. Ebenso ihre uneinsichtige Eier nach Geld. Idealismus sucht man bei ihnen nicht. Aber wir müssen auch die Gerechtigkeit ihrer Gesinnungen bezweifeln, wenn wir sie als Vertheidiger des Christenthums sehen! Ein Christ und Junker schließen sich aus wie Feuer und Fett.“ Wollten wir nach dem Grundsatz: „a corsaire corsaire et demi“ antworten, so müßten wir zu sehr von unseren Gewohnheiten abgehen. So beschränken wir uns auf die Frage, ob man etwa bessere Christen bei den Lesern der Rieder'schen Blätter findet?

— Der „Kladderadatsch“ enthält über das Duell Polstorff-Riderlen folgende Briefkastennotiz: „Der Privatbrief, auf den die Forderung sich stützte und von dem nach der „Nat.-Ztg.“ wunderlicherweise in Reichstagskreisen die Rede gewesen sein soll, war der Form nach allerdings an Herrn Verlagsbuchhändler Hofmann adressirt, enthielt aber die ablehnende Antwort auf ein von der Regierung gemachtes Anerbieten und war dazu bestimmt, durch den Herrn General-Major Spitz dem Auswärtigen Amt übergeben zu werden. Von dem Herrn v. Riderlen war nur in dem folgenden Passus die Rede: „Die Herren, deren Thätigkeit wir angreifen, wissen zur Erreichung ihrer Zwecke allerlei Vorgänge so geschickt zu benutzen und andere Vorgänge so geschickt herbeizuführen, daß bei dem Herrn Reichstagskanzler kaum ein Verdacht entstehen kann.“ Der Name des Herrn v. R. ist überhaupt in dem Briefe nicht genannt.“ Bisher war angenommen worden, daß die Forderung auf den im „Leipziger Generalanzeiger“ veröffentlichten Brief Polstorffs an einen Leipziger Schriftsteller zurückzuführen sei.

— Freiherr von Thüngen ist zur Verhandlung seines Prozeßes wegen Captivi-Beleidigung zum 8. Mai nach Berlin vorgeladen worden.

— Der sozialdemokratische „Vorwärts“ erklärt, die Geschäfte von Parteigenossen sollten, wo es nur irgend möglich ist, am 1. Mai geschlossen bleiben; die Nummer des „Vorwärts“ am 2. Mai fällt aus.

— Am 1. April d. J. betrug die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erho-

benen Ansprüche auf Altersrente 271 463, wovon 215 384 anerkannt wurden. Die Zahl der Ansprüche auf Invalidenrente betrug 97 163, wovon 64 204 anerkannt wurden.

Ausland.

Wien, 30. April. Die Delegirtenversammlung der Korporationen Oesterreichs behufs Verathung einer Feier des Kaiserjubiläums 1899 erklärte sich gegen die Veranstaltung der Reichsausstellung, beauftragte die Schaffung von Wohlfahrtsanstalten und beauftragte das Comité, Antträge für derartige Anstalten zu prüfen.

Wels, 30. April. Die Erzherzogin Marie Valerie ist in der vergangenen Nacht von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Die Erzherzogin und der neugeborene Prinz befinden sich wohl.

Paris, 30. April. General Monton de Boisdeffre, bisher mit den Funktionen des Generalstabschefs betraut, ist zum Generalstabschef ernannt worden.

Paris, 30. April. General Boisdeffre, welcher bisher mit den Funktionen eines Generalstabschef betraut war, ist nunmehr zum Generalstabschef ernannt worden.

Barcelona, 29. April. Viertausend aus Rom zurückgelehrte Pilger sind hier gelandet. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Barcelona, 30. April. Wie verlautet, beantragte in der gestern abgehaltenen Sitzung des Kriegsgerichtes der Regierungskommissar die Todesstrafe gegen zehn an Attentaten gegen den Marschall Martinez Campos theilgenommene Anarchisten.

Madrid, 29. April. Bei den Ergänzungswahlen zum Senat sind sämtliche ministerielle Kandidaten gewählt worden. Ein gleiches Resultat hatten die Ergänzungswahlen zur Kammer, nur in la Caniza wurde der Führer der Jung-Konservativen, Silvela, gewählt.

London, 29. April. Die Polizei nahm gestern früh in der Wohnung Henry van Diercks, des Druckers und Verlegers des deutschen anarchistischen Blattes „Der Lumpenproletarier“, eine Hausdurchsuchung vor, beschlagnahmte mehrere Exemplare und durchsuchte auch die übrigen Räume des Hauses.

Helsingfors, 30. April. Gestern wurde das Denkmal Alexanders II. entfällt. Der Generalgouverneur verlas die Kaiserrede, worin der Kaiser für die Errichtung des Denkmals dankt, Freude über die seinem Vater dadurch bewiesenen Gefühle der Ehrfurcht und Ergebenheit ausdrückt und die Hoffnung äußert, daß diese Gefühle als Pfand der unterthänigen Ergebenheit des finnischen Volkes dem Monarchen gegenüber ewig dauern werden. Im Anschluß an die Feier fand ein Festdiner und ein größeres Volksfest statt. Abends waren die Straßen festlich illumirt.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 29. April. (Posthalterei.) Die von dem hiesigen Fuhrunternehmer Fiedler zwischen Stadt und Bahnhof unterhaltene Omnibusverbindung, die auch zur Beförderung der Postkutschen dient, geht mit Ende April ein. Infolgedessen richtet die Postbehörde vom 1. Mai ab am hiesigen Orte eine Posthalterei ein, welche dem Fuhrwerksbesitzer Fiedler übertragen werden ist.

Culmburg, 30. April. (Besitzwechsel. Cirkus. Ganturtag.) Das am Markt gelegene Grundstück des Herrn Ganturtag's Donner ist durch Kauf in den Besitz des Tischlermeisters Herrn Werner übergegangen. — Der Cirkus Blumenfeld trifft am 10. Mai hier ein. — Zu dem am 6. Mai in Bromberg stattfindenden Ganturtag werden vom hiesigen Turnverein die Turner Giese, Kühnast und Kunz als Vertreter entsandt. — Schwes, 30. April. (Eine Kohheit), die sicher ein Racheact ist, wurde kürzlich des Nachts in Jungen verübt. Der auf dem Friedemann'schen Rentengrundstück wohnende Besitzer K. läßt sein Wohnhaus neu aufbauen und wohnt eine Stube weit vom Bauplatz ab. Man sagte nun auf dem Bau einige Ständer und Schwellen durch und stieß die schon stehenden Wände um. Von den Thätern fehlt bis jetzt jegliche Spur. K. ist ein sehr irreführender Mann.

Aus dem Kreise Briesen, 29. April. (Alterthumsfund.) Auf einem etwas sandigen Terrain der Feldmark des Rittergutes Hohenle ist beim Pflügen ein Grab aufgefunden worden, welches 12 Fuß lang und 8 Fuß breit ist und eine innere Höhe von 3 Fuß hat. Der Boden ist mit Steinplatten von drei bis vier Zoll Stärke, welche in Längs gebettet sind, ausgelegt. Auf einer Seite befanden sich Knochen von zwei Menschen, dabei lag ein Würfel aus Feuerstein. An der anderen Seite barg das Grab drei große, verschieden geformte Urnen; in der kleinsten Urne wurde ein Zahn, sowie ein Bernsteinmedaillon aufgefunden. Das Grab bestand nur aus elf großen Steinplatten, die ein bis zwei Fuß zu drei bis fünf Fuß messen.

Aus dem Kreise Briesen, 30. April. (Biehpette.) Der Viehbestand auf dem Gute Kynast, hiesigen Kreises, gehörigen Vorwerthe Roggarden, ist wegen Verdachts der Ansteckung an Maul- und Klauenseuche unter Sperre gestellt.

(Krojanke, 30. April. (Kindesmord.) Die unverschämte Auguste Maczinski aus Gubczyn, deren Mutter wegen Kindesmordes verurtheilt wurde, ist, nachdem sie zugestanden, ihr Kind gleich nach der Geburt selbst ermordet zu haben, in die Unterbringungshaft abgeführt worden, während ihre Mutter in Freiheit gesetzt ist.

Königs, 28. April. (Evangelisches Krankenhaus.) Um dem schon lange empfundenen Mangel eines größeren evangelischen Krankenhauses in dem links der Weichsel gelegenen Theile Westpreußens abzuhelfen, hat sich hier ein Komitee von ungefähr 30 Herren aus der Stadt und dem Kreise gebildet, um die Erbauung eines solchen in unserer Stadt herbeizuführen. An der Spitze des Komitees steht Superintendent Hübschmann-Motrau.

Danzig, 28. April. (Ueber die reichsten Leute) Danzig giebt Aufschluß die vom Magistrat veranlaßte Uebersicht über die Kommunalsteuer des vergangenen Jahres. Danach betrug das höchste Einkommen, welches mit einer Summe von 15504 Mk. zu der Kommunalsteuer herangezogen wurde, 170—175000 Mk., am dichtesten gefaßt sind die Einkommen zwischen 10— und 20000 Mk. Das höchste Einkommen einer einzelnen Person wird übertraffen durch das veräuerte Einkommen einer hiesigen Aktiengesellschaft, welches 200000 Mk. beträgt. Nicht in Danzig zur Steuer veranlagt ist eine Gesellschaft, deren jährlicher Ertrag sich auf 625000 Mk. bezieht. Diese Gesellschaft hätte allein 56500 Mk. an Steuern zu bezahlen.

Danzig, 30. April. (Verschiedenes.) Ueber das Freihasenprojekt werden jetzt wieder zwischen den beteiligten Behörden Verhandlungen gepflogen. Die Stadt will zu den Kosten des Projekts einen Zuschuß gewähren. — Die Reichspostverwaltung beabsichtigt das hiesige Polizeigebäude, das den räumlichen Anforderungen nicht mehr genügt, anzukaufen, um an Stelle desselben ein Hauptpostgebäude zu erbauen. Der Kaufpreis beträgt 300000 Mk. Wo die Polizeidirektion untergebracht werden soll, weiß man noch nicht. — Das Projekt der Einrichtung elektrischer Straßenbahnen an Stelle der jetzt vorhandenen Pferde-Eisenbahn liegt gegenwärtig der Regierung zur Genehmigung vor. — Auf gerichtliche Verfügung wurde der in Konkurs befindliche Kaufmann v. Gorbjinski, bisher Inhaber eines Materialwaaren- und Delikatessengeschäfts, verhaftet. Die Inhaftnahme soll auf Antrag der Gläubiger verfügt worden sein. — Von schwerer Giftekrankheit befallen ist in diesen Tagen eines der beliebtesten Mitglieder des Magistrats, Herr Stadtrat Rahner. Er scheint sich in den letzten Tagen, wo er einige wichtige Statistiken zu bearbeiten hatte, überarbeitet zu haben, denn er ist plötzlich in religiösen Wahnsinn verfallen und bereits in eine Anstalt gebracht, wo er hoffentlich seine Heilung findet.

Elbing, 29. April. (Stapelkauf.) Gestern Nachmittag um 3 Uhr fand der Stapelkauf des auf der Schwibau'schen Werft für den norddeutschen Lloyd erbauten Raddampfers statt. Ruhig und ohne jeden

Zwischenfall glitt der städtische Schiffkörper in die Fluth. Der neue Dampfer, welcher zur Vermittelung des Personenverkehrs zwischen Hamburg, Helgoland, Norderey etc. dienen soll, wird den Namen „Kajabe“ führen.

Elbing, 30. April. (Verschiedenes.) Zur Befichtigung des Mandaterrains sind der kommandirende General des 17. Armeekorps Senke und der Chef des Generalstabes, Graf von Schlieffen hier eingetroffen. — Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht der Bahnbehörde, den Bahnhof Elbing in einen Bahnhof 2. Klasse zu verwandeln; der Bahnvorkehrer 1. Klasse Herr Levin soll aus diesem Anlaß von hier nach Neufahrwasser verlegt werden. — Western Morgen fanden Fischer nach Neufahrwasser verlegt werden. — Western Morgen fanden Fischer nach Neufahrwasser verlegt werden. — Western Morgen fanden Fischer nach Neufahrwasser verlegt werden.

Holland, 29. April. (In der hiesigen Kreis-Obstweinsteiler) sind in der letzten Kampagne an Obst- und Beerenweinen im ganzen etwa 25 000 Liter gewonnen worden.

Stettin, 29. April. (Reicher Kinderlegen.) Auf dem hiesigen Standesamte erschien in diesen Tagen der Besitzer G. aus dem Orte B. und meldete das achtzehnte Kind an, welche sämmtlich aus einer Ehe entsprossen sind. Gegenwärtig befinden sich davon allerdings nur noch 14 Kinder am Leben.

Hofen, 30. April. (Verschiedenes.) Am 1. Mai wird mit der Niederlegung des Königsbühnen begonnen. — Auf Smilow, Kreis-Samter, ist der Rittergutsbesitzer Herr Boleslaus von Koscielski gestorben. — Von einem schweren Unglücksfall wurde die Familie des Grafen Polonski auf Niechanowo betroffen. Die Kinder des Grafen stürzten sich bei einem Verwandten auf, wo sie ihre geschwächte Gesundheit wiederherstellen wollten. Als sie daselbst in einer Kiesgrube spielten, lösten sich plötzlich Erdmassen und verschütteten die Kinder. Während zwei von ihnen mit dem Leben davon kamen, fand das dritte, ein Mädchen von 8 Jahren, den Tod.

Hofen, 30. April. (Zur Nachwahl in Inowrazlaw-Strelna.) In den polnischen Kreiswählerversammlungen von Mogilno am 28. und in Inowrazlaw am 29. April wurden als Reichstagskandidaten an Stelle von Herrn von Koscielski nach überaus erregten Auseinandersetzungen zwischen der Hof- und Welspartei mit großer Majorität die Kandidaten der Hofpartei, Landtagsabgeordneter Probst Wawrzyniak aus Schrimm in erster Linie, ferner Rittergutsbesitzer von Grabki und Dr. Krzyminski aufgestellt. Thierarzt Gopla (Hofpartei) hat seine Kandidatur zurückgezogen. Bestimmt verläutet, daß das polnische Provinzialwahlkomitee Probst Wawrzyniak als Reichstagskandidaten proklamieren wird.

Lauburg, 30. April. (Ueber einen Fall thierischer Kothheit) hatte die letzte Strafkammer ein Urtheil zu fällen. Der Arbeiter Sch. in Wolin wollte seinen Kollegen B., der in seiner Wohnung Standa machte, beschuldigen. Hierüber empört, biß letzterer dem Sch. bei der darauf folgenden Walgerei das erste Glied des Zeigefingers ab und sprach es mit den Worten aus: „So Hund, Dich habe ich jetzt geküßt, weiter wollte ich nichts!“ Er bekam für seine Kothheit ein Jahr Gefängnis.

Köslin, 29. April. (Bermächtniß.) Eine hochherzige Geberin, Frau G., hat der hiesigen St. Marienkirche ein Kapital von 30 000 Mark vermacht.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. Mai 1894.

(Herr Regierungspräsident v. Horn) aus Marienwerder traf gestern hier ein und reiste heute wieder ab.

(Personalien bei der Steuerverwaltung.) Es sind verlegt worden: der Grenzaufseher Heigebel von Leibisch und der Grenzaufseher Stader von D. Eylau als Grenzaufseher nach Neufahrwasser, der Grenzaufseher Schimpeppennig von Bartnick als Grenzaufseher für die Holzabfertigung nach Neufahrwasser.

(Kirchenkollekte.) Am Himmelfahrtstage wird in den evangelischen Kirchen Westpreußens eine Kollekte für den westpreussischen Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung abgehalten werden.

(Zur Neuorganisation der Eisenbahnverwaltung.) Der jetzige Direktionsbezirk Bromberg wird mit dem 1. April künftigen Jahres seine Strecken an die zu errichtenden Direktionen Bromberg, Danzig, Königsberg, Posen, Berlin und Stettin abgeben. Die drei jetzt genannten Direktionen erhalten außerdem noch Strecken aus den jetzigen Direktionsbezirken Berlin und Breslau zugewiesen.

(Falsche Zweimarkstücke) sind zur Zeit in Berlin im Umlauf. Sie sind mit dem Bildnis Kaiser Wilhelm I. und der Jahreszahl 1876 versehen, aus englischem Zinn gegossen und leichter, als die richtigen.

(a. Jubiläen.) Herr Eisenbahn-Güter-Expedient Schlaugowsky beging heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Herr Lehrer Kramer von der hiesigen jüdischen Gemeindegemeinde wurde zu seinem heutigen 25jährigen Dienstjubiläum von ehemaligen Schülern und Schülerinnen ein größeres Geldgeschenk überreicht. Nachmittags fand in der Aula des jüdischen Gemeindehauses eine Festlichkeit statt.

(Vorschußverein.) Gestern fand im Nicolaischen Lokale die vierteljährliche Generalversammlung statt, in welcher die von den Rechnungsrevisoren geprüfte Jahresrechnung pro 1893 entlastet wurde. Hierauf folgte die Rechnungslegung pro 1. Quartal 1894. Die Einnahmen und Ausgaben balanciren mit 810 500 Mk., die Aktiva und Passiva mit 718 000 Mk. Das Mitglieder Guthabenskonto ist gegen das Vorjahr um 7500 Mk. angewachsen, auch das Wechselkonto stellt sich höher. Der Ueberschuß beträgt gegen das Vorjahr ca. 1000 Mk. mehr. Die Mitgliederzahl betrug am 31. März 846 gegen 858 am 31. Dezember 1893. — Wie mitgetheilt wurde, hatte durch die Aenderung des Wechselkontos im Monat April die Einnahme einen Ausfall von ca. 500 Mk. gehabt. — In voriger Woche wurden die Kasse und die Bücher des Vorschußvereins durch den Rechnungsrevisor Herrn Pohl aus Königsberg revidirt; solche Revisionen finden in Gemäßheit des Genossenschaftsgesetzes alle zwei Jahre statt.

(Thorner Liedertafel.) An der Jubiläumfeier am Sonnabend nahmen auch Deputationen der hiesigen Gesangsvereine Liedertanz, Liebesfreunde und Handwerker-Liedertafel sowie der Liedertafel zu Moller theil, welche kunstvoll ausgestattete Glückwünsch-Briefen überreichten. — Am Himmelfahrtstage unternimmt die Liedertafel nach altem Brauch einen Morgenprozogang nach der Ziegelei.

(Handwerker-Liedertafel.) In der geistigen Generalversammlung fand die Wahl des Vorstandes statt; es wurden folgende Herren gewählt: Drechslermeister Borowski, erster Vorsitzender, Kapellmeister Schallinat, Dirigent und zweiter Vorsitzender, Bildhauer Meyer, Kondant, Klempnermeister Meinas, Schriftführer, und Schuhmachermeister Michalski, Notenwart. — Am zweiten Pfingstfeiertage wird die Handwerker-Liedertafel, wie alljährlich, ein Frühkonzert in der Ziegelei abhalten.

(Gesellschaft „Leibischer Damfmühlen“.) Von der Gesellschaft wird der Ausbau der Mühlen in Leibisch rüstig betrieben. Die Maschinen werden aus Augsburg bezogen, als Leiter ist ein Herr aus Hamburg gewonnen. Allem Anschein nach dürfte die Mühlenfabrikation in den Leibischer Mühlen eine Bedeutung gewinnen, die auf die Wohlpreise in unserer Gegend nicht ohne Einfluß bleiben wird.

(Sommerfahrplan.) Mit dem heutigen Tage ist der Sommerfahrplan in Kraft getreten. Wir weisen nochmals darauf hin, daß der Nachtschnellzug ab Berlin-Schlesischer Bahnhof statt um 12.02 Uhr schon um 11.29 Uhr abgeht und bereits um 6.25 Uhr früh hier eintrifft.

(Auf der Uferbahn) tritt mit dem 1. Mai ein neuer Fahrplan in Kraft, der im Inserattheile der heutigen Nummer veröffentlicht wird.

(Kanalisation.) Gestern wurde in der Wackerstraße in vier Meter Tiefe ein kleiner Metalltunnel gemacht, der die Arbeiter in einige Aufregung versetzte. Man fand Drahtenden, einen Haken, eine Doppelkeule und ein Kupferstückchen, alles recht blank und von goldiger Farbe. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß das Metall Messing ist. Die Fundstücke, die Ueberreste einer Adlerwerkstatt sind, haben kein Erd angelegt, obwohl sie mindestens 100 Jahre in der Erde liegen dürften. Einen historischen Werth hat der Fund, welcher dem städtischen Bauamt eingeliefert worden ist, nicht.

(Die Vegetation) ist in diesem Jahre gute drei Wochen gegen Normaljahre voraus. Schon im April haben diesmal die Obstbäume in Blüte gestanden — wenigstens doch viele Birnbäume und fast alle Kirschbäume — was gewiß eine Seltenheit ist. Der vorzügliche

Stand des Roggens berechtigt zu der Hoffnung, daß die Ernte in diesem Jahre ebenso gut wie im Vorjahre ausfallen wird.

(In der Landesverrathssache) wird ferner bekannt, daß der Verhaftete ein Schüler des Realgymnasiums, der siebenjährige Untersekundaner Szulz, Sohn eines russischen Unterthans ist. Sein Vater lebt als Privatmann abwechselnd in Odessa und Bialystok; sein Bruder ist Offizier in der russischen Armee. Die Verhaftung erfolgte wegen Verdachts der Spionage und Majestätsbeleidigung; der Verdacht wurde dadurch erregt, daß Szulz bei Spaziergängen kleine Zeichnungen über die Lage der Festungsorte anfertigte unter Abschätzung von Entfernungen. Bei einer vom Ersten Staatsanwalt Herrn Nischelsky angefertigten Hausdurchsuchung wurden derartige Zeichnungen gefunden, so daß die Anklage wegen Landesverraths begründet erscheint. Weiter soll Szulz bei einer Kaisergeburtstagsfeier schwere Majestätsbeleidigungen ausgeprochen haben. Bis Ostern 1893 besuchte er das Gymnasium von Königsberg i. Ostpr. Möglich, daß er sich dort schon ähnlicher Beschäftigung hingeeben hat.

(Stechbriefe.) Der Arbeiter Johann Jawadzi aus Culmege, gegen welchen die Unterjuchungshaft wegen Diebstahls im Rückfalle verhängt ist, wird von der königl. Staatsanwaltschaft hieselbst stechbrieflich verfolgt. — Hinter dem Ziegeleiarbeiter Anton Marchowski aus Thorn, gegen welchen eine Gefängnisstrafe vollstreckt werden soll, ist vom königl. Amtsgericht zu Culm ein Stechbrief erlassen.

(Ergrieffener Verbrecher.) Von den vor längerer Zeit aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entflohenen drei Gefangenen ist nun auch der zweite ergriffen. Es ist der Schachtmeister Prenz, welcher in Berlin verhaftet und gefesselt hierher eingeliefert worden ist.

(Unfall auf der Weichsel.) Gestern wollten zwei Schiffer mit einem Kahn an einer Traut oberhalb der Eisenbahnbrücke hervorsfahren, wobei sie umschlugen und ins Wasser fielen. Durch die Fässer wurde ihnen schnelle Hilfe zugehil.

(Gesunden) ein Schirmsutteral auf dem Altstädtschen Markt. Näheres im Polizeireport.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichsel der königl. Wasserbauverwaltung 0,77 Meter über Null. Das Wasser steigt langsam, was den Schiffern sehr erwünscht ist, da sie bei dem niedrigen Wasserstande keine volle Ladung nehmen können. — Heute traf der russische Dampfer „Wazjama“ mit 4 Gabarren und einem Kahn im Schlepptau hier aus Danzig ein.

a. Durch das Steigen des Wassers ist die Sandbank am linken Weichselufer bereits überfluthet worden. Hossentlich schwemmt das Wasser die Sandmassen stromab.

(Schweineexport.) Heute traf über Ostlofchin ein Transport von 36 Schweinen hier ein.

Moder, 29. April. (Sitzung der Gemeindevertretung.) In der am 26. d. Mts. stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde die Billigkeit der am 30. März vorgenommenen Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung anerkannt, worauf die gewählten Gemeindeverordneten eingeführt und verpflichtet wurden. Zur Aufbringung der zur Deckung für den Gemeinde-Haushalt erforderlichen 42252 Mk. wurde beschlossen, 250 pCt. Kommunalsteuer zu erheben und zwar 250 pCt. von der Grund- und Gebäudesteuer und 125 pCt. von der Gewerbe- und Betriebssteuer. Im Vorjahre gelangten 260 pCt. Kommunalsteuer zur Erhebung.

Mannigfaltiges.

(Zu der Schweichelschen Wortsache) schreibt ein Berichterstatter: Am Sonntag Morgen erschien bei dem Gutsvorsteher der Billensolonie Grunewald eine Frau K., die am Kronprinzen-Damm in Halensee wohnt, und gab die nachstehenden Angaben zu Protokoll: Zu früher Morgenfrunde sei sie vom Franzensbader Garten, der in der Nähe der Reinerzstraße liegt, nach der Fontanastraße gegangen und schließlich durch die Hubertusbaderstraße gekommen. Da sei plötzlich aus der Beyerstraße ein Mann an sie herangetreten, habe sie mit den unflätigsten Reden überschüttet und drohend aufgefordert, ihm in eine Wohnung zu folgen. Vorher habe sie aber in der Hubertusbaderstraße einen Arbeiter bemerkt und den zudringlichen Menschen auf ihn aufmerksam gemacht. Darauf sei der stolch- artig aussehende Mensch in der Richtung nach dem Gasthause zum alten Ziechen entflohen. Bei der Personalbeschreibung gab sie an, daß der verkommen aussehende Mann ein röthliches, aufgedunsenes Gesicht gehabt habe, das ein hellblonder Stoppelbart besahe, der etwa neun Wochen nicht rasirt gewesen sei. Der Anzug bestehe aus dunklem Rock und Beinkleid und dunklem Hut. Dies sei wahrscheinlich die Persönlichkeit, die vor dem am Helene Schweichel verübten Morde in der Umgebung des Thortors gebettelt habe. Die Behörden werden nach der neu aufgetauchten Persönlichkeit forschen müssen, da Thiede noch immer nicht gefanden hat, und die Möglichkeit nicht ausgeschlossen scheint, daß der Mord von einer anderen Person begangen ist.

(Prozeß Lichtner.) In der Sonnabendverhandlung legte der Gerichtshof den Geschworenen die beiden Hauptfragen vor, ob Betrug durch Falschspiel oder Hazardspiel vorliegt. Der Staatsanwalt führte aus, Lichtner sei bei beiden Delikten überführt. Das Schwurgericht verurtheilte Lichtner, welcher des Betruges und des Hazardspieles einstimmig für schuldig befunden wurde, zu fünfjährigem schwerem Kerker, verhäufcht mit Fasset, 800 fl. Geldstrafe und Stellung unter Polizeiaufsicht nach verhängter Haft.

(Das verschärfte Börsensteuergesetz) hat natürlich, so schreibt die „V.-Z.“, die Fondsbörse in Hamburg sehr deprimirt, immerhin mag die nachstehende, jetzt kurführende Travestie des berühmten Goetheschen „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ als ein Beweis des Humors, wenn auch nur einer Art Galgenhumors, der Fondsbörsenbesucher gelten:

„In allen Sälen ist Ruh,
In dem Markte pfeifst Du
Raum einen Hauch; —
Drüben ist noch ein Schreier.
Warte nur, Meier,
Bald schweigst Du auch!“

(Opfer von Montecarlo.) Zwei reiche Fremde, ein Russe namens Nicolaus Karatow aus Moskau und eine Engländerin namens Watsoo haben am Freitag in Montecarlo Selbstmord begangen.

(Dampferkollision.) Aus Rönne (auf Bornholm) wird unterm 30. gemeldet: Der Dampfer „Deutschland“ aus Lübeck stieß heute Morgen 5 Uhr bei der Nordspitze von Bornholm mit dem Dampfer „Edgar“ aus Newcastle zusammen. Der „Edgar“ sank augenblicklich; die Mannschaft befehlen wurde gerettet.

(Cholera.) Das russische Gouvernement Radom ist nunmehr amtlich für choleraverseucht erklärt worden. Bisher beschränkten sich die Erkrankungen auf die Umgegend von Radom selbst.

(Zwei Lateiner.) Förster (am Krankenlager zum Arzt): „Mir scheint, Herr Doktor, wir beide sind mit unfremem Latein zu Ende!“

(Ein neues, diesmal aber unfehlbares Mittel gegen rothe Nasen.) Louis Schneider in Rippes bei Köln veröffentlicht in einem dortigen Blatte folgende Dankagung: „Infolge der Selbstkrose hatte ich seit 18 Jahren beständig eine hart geröthete Nase. Die ärztlich angewandten Mittel waren ganz fruchtlos. Zuletzt suchte ich Hilfe bei Herrn Magnetoph Kramer in Köln. Derselbe ließ mich meine Nase über seine große Fußzehen halten, woraus ich durch das Schmelzen einer

kalten Windhauch empfand, und welcher verursachte, daß die Nase so gleich erbläute. Schon nach zwei Sitzungen konnte ich mich als geheilt betrachten.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Mai. Die Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte die Regierungsvorlage betreffend den Dortmund-Rhein-Kanal mit 12 gegen 8 Stimmen ab. Die Anträge Hammacher und Boyna auf Bewilligung von Theilen des Kanals wurden mit 26 gegen 4 bzw. 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Cadir, 30. April. Unter den Eisenbahnarbeitern Andalusiens herrscht große Erregung. Man glaubt, ein allgemeiner Streik stehe bevor.

Petersburg, 30. April. Zwei Werk von der Station Marganiew der Roslow-Woroneischer Bahn ist gestern Nachmittag, vermutlich infolge falscher Weichenstellung, ein Güterzug mit einem Personenzuge zusammengestoßen. Beide Lokomotiven sind erheblich beschädigt, vier Wagen des Güterzuges und vier Wagen des Personenzuges zertrümmert. Vom Fahrpersonal wurden ein Heizer und ein Schaffner getödtet, drei Passagiere des Personenzuges sind schwer verwundet.

Belgrad, 30. April. Es verlautet, daß, nachdem König Milan als Mitglied des Königshauses wieder anerkannt sei, er während der mehmonatlichen Reise des Königs Alexander ins Ausland, wobei er auch seine Mutter Natalie besuchen wird, die Regentenschaft übernehmen werde.

Washington, 1. Mai. Der amerikanische Konsul von La Libertad meldet telegraphisch, daß im westlichen Theile von San Salvador eine Revolution ausgebrochen sei.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wortmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 1. Mai | 30. April |
|--|--------|-----------|
| Tendenz der Fondsbörse: still. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 219-15 | 219-30 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 218-05 | 218-15 |
| Preussische 3% Konsols | 88-20 | 88-10 |
| Preussische 3 1/2% Konsols | 101-75 | 101-80 |
| Preussische 4% Konsols | 107-90 | 107-80 |
| Polnische Pfandbriefe 4 1/2% | 67-50 | 67-60 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 64-60 | 64-60 |
| Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2% | 98- | 98- |
| Disconto Kommandit Antheile | 188-70 | 188- |
| Oesterreichische Banknoten | 163-35 | 163-15 |
| Weizen gelber: Mai | 189- | 188-25 |
| September | 144-75 | 144-25 |
| loto in Newyork | 62 1/2 | 62 1/2 |
| Roggen: loto | 121- | 121- |
| Mai | 122-75 | 122- |
| Juli | 123-75 | 123-50 |
| September | 125-75 | 125-75 |
| Rübsl: Mai | 43-20 | 42-80 |
| Oktober | 43-70 | 43-80 |
| Spiritus: | | |
| 50er loto | — | 49-40 |
| 70er loto | 29-70 | 29-70 |
| Mai | 34-40 | 34-30 |
| September | 36-10 | 36- |
| Disconto 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt. | | |

Berlin, 28. April. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4586 Kinder, 5149 Schweine (272 Balonier), 1264 Käber, 14088 Hammel. — Der heutige Schweine- und Hammelmarkt litt erheblich unter dem Einbruch einer höheren Preisunternehmung, welche um so mehr überraschte, als bis zum Marktschluss keine Seuchenfälle in dem Bestande konstatiert worden sind. Wie wir hören, ist sie durch offizielle Mittheilungen aus Paris, nach welchen dort vor einiger Zeit unter einigen deutschen Hammeltransporten — die angeblich theilweise den hiesigen Platz passirt hatten — Kleinfleischfälle konstatiert worden sein sollen, veranlaßt worden. Welche Gründe auch für die Ausfuhrsperrre der Schweine vom hiesigen Markt geltend gemacht werden, ist uns nicht bekannt geworden. — In Kindern fand ein lebhaftes Geschäft statt. Der 1. und 2. Klasse gehörten ca. 2500 Stück an. Der Markt wird geräumt. 1. 57-60, 2. 52-55, 3. 42-48, 4. 37-40 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief äußerst gedrückt und schleppend und wird kaum geräumt. 1. 47-48, 2. 45-46, 3. 42-44 Mk. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Balonier 47-49 Mk. per 100 Pfd. mit 50-55 Pfd. Tara per Stück. — Käber fanden nur in seiner Waare bei den Uebrigen langsamem Handel guten Absatz. 1. 56-63, ausgeführte Waare darüber, 2. 41-51, 3. 35-40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt, der übrigens bereits gegen 1000 magere Thiere aufwies, waren maßgebende Preise bei den großen Schwankungen unter dem Einbruch der Sperre schwer festzustellen. Es bleibt etwa die Hälfte des Auftriebs unverkauft. 1. 37-40, Kämmer bis 45, 2. 33-35 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Königsberg, 30. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Faß matter. Zufuhr 80 000 Liter, gefündigt 40 000 Liter. Loko kontingentirt 48,50 Mk. u. Ob., nicht kontingentirt 29 Mk. u. Ob. April Regulirungspreis 29 Mk.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 1. Mai 1894.

Wetter: schön.

Weizen sehr matt, 128 Pfd. hant 124/25 Mk., 128/29 Pfd. hell 127 Mk., 130/33 Pfd. hell 128/30 Mk.

Roggen sehr matt, 120/21 Pfd. 105 Mk., 122/24 Pfd. 107/8 Mk. Gerste flau, namentlich geringe schwer veräußlich, feine Brauwaare 130/37 Mk.

Erbisen Futterwaare 104/7 Mk., Mittelwaare 114/18 Mk. Hafer inländischer guter 130/33 Mk.

Mittwoch am 2. Mai.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 29 Minuten.
Sonnennuntergang: 7 Uhr 26 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag (Himmelfahrt) den 3. Mai 1894.

Altstädtsche evangelische Kirche:
Morgens 7 1/2 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowig. — Kollekte für die Gustav-Adolf-Stiftung.

Neustädtsche evangel. Kirche:
Morgens 7 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Gänel. — Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Nachm. 4 Uhr: Derselbe.

Evangelische Gemeinde in Moder:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Heute entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, der Hauptkollamtsassistent a. D.

Rudolf von Willigmann
im Alter von 65 Jahren.
Dies zeigt tiefbetäubt an
Thorn den 30. April 1894

Alexandrine von Willigmann
geb. Knitter.
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 3. Mai nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Schloßstraße 10 aus statt.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden von Willigmann tritt der Verein **Donnerstag den 3. d. M. Nachmittags 3 1/2 Uhr** bei Nicolai an. Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Heute Nacht entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante, die verwitwete Frau Brauereibesitzer

Bertha Sponnagel
geb. Giraud.
Dies zeigen tiefbetäubt an die trauernden Hinterbliebenen.
Thorn den 1. Mai 1894.
Die Beerdigung findet Freitag den 4. Mai morgens 9 Uhr von der Leichenhalle des neustädtischen Kirchhofs aus statt.

Nach kurzem Leiden verschied gestern Nachmittags 2 1/2 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, der Bahnwärter

Johann Schiemann
im 65. Lebensjahre, welches tiefbetäubt um stillen Beileid bittend anzeigen
Kudak den 1. Mai 1894

Amanda Schiemann
nebst Kinder.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit besonders zahlreich vorgekommenen Uebertretungen der Polizei-Verordnungen vom 25. Juli 1853, vom 29. Februar 1884 und 9. Mai 1892 bringen wir nachstehend die diesbezüglichen Bestimmungen derselben in Erinnerung:

a. Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853:

§ 2. Zusatz zu § 17 der Straßenordnung: Die Trottoirs dürfen nur von Fußgängern benutzt werden; alles Befahren, auch mit Karren, Schlitten oder Kinderfuhrwerk, ingleichen das Tragen umfangreicher Lasten, namentlich von großen Körben und Wasseremern, sowie das Rollen und Schleifen von Lasten auf denselben ist untersagt.

§ 3. Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis drei Thalern, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Gefängnisstrafe geahndet.

b. Polizei-Verordnung vom 29. Februar 1884:

§ 2. Das unbefugte Fahren und Reiten auf den öffentlichen Promenaden und Fußwegen des Polizeibezirks Thorn ist verboten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

c. Polizei-Verordnung vom 9. Mai 1892:

§ 1. Das Betreten der Anlagen um das Kriegerdenkmal herum ist Kindern nur in Begleitung erwachsener Personen gestattet, auch dürfen die Anlagen nicht als Kinderspielfläche oder zum Aufstellen von Kinderwagen benutzt werden.

§ 2. Das Betreten der Anlagen ist außerhalb der Gänge nicht gestattet, ebensowenig ein Herausklettern der Kinder auf die Bänke.

§ 3. Hunde dürfen nicht in die gedachten Anlagen mitgebracht werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

mit dem Bemerkten, daß unsere Polizeibeamten angewiesen worden sind, jede Uebertretung dieser Vorschriften unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Die Familien-Vorfälle, Brod-herrschaften u. s. w. werden ersucht, ihre Familien-Angehörigen, Diensthilfen u. s. w. auf die strengste Befolgung dieser Polizei-Verordnungen hinzuweisen.

Thorn den 17. April 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Stoppdecken (Wolle u. Seide) werden sauber gearbeitet Copernikusstr. 11, 2 Tr. links.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß für die Züge von Bahnhof Thorn nach der Uferbahn und umgekehrt folgender Fahrplan aufgestellt ist, welcher vom 1. Mai 1894 in Kraft treten wird:

| | verläßt Bahnhof Thorn | trifft ein auf der Uferbahn | fährt ab von der Uferbahn | trifft ein auf Bahnhof Thorn |
|-------|-----------------------|-----------------------------|---------------------------|------------------------------|
| Zug I | 5 Uhr 40 Min. | 6 Uhr 5 Min. | 7 Uhr — Min. | 7 Uhr 22 Min. |
| " II | 8 " 40 " | 9 " 10 " | 9 " 40 " | 10 " 2 " |
| " III | 12 " 30 " | 12 " 50 " | 1 " 23 " | 1 " 45 " |
| " IV | 6 " 40 " | 7 " — " | 7 " 38 " | 8 " — " |

Thorn den 30. April 1894.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die für das laufende Halbjahr fällige Hundsteuer innerhalb acht Tagen an die Polizeibürocaffe abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgen muß.

Thorn den 30. April 1894.
Die Polizeiverwaltung.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker, Band 28, Blatt 803, auf den Namen der Wittve **Ottlie Reiff** geb. Feldt eingetragene, zu Mocker bezugene Grundstück

am 27. Juni 1894
vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,12 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,11,05 Hektar zur Grundsteuer, mit 162 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 26. April 1894.
Königliches Amtsgericht.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Wodet.
Am 7. Mai 1894

von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause zu Gr. = Wodet folgende Kiefernholzer:

Belauf Getau: 170 Stk. Bauholz 3.-5. Klasse und Brennholz aus sämtlichen Beläufen nach Bedarf öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeteilt werden.

Eine große neue **Schuhmacher-Maschine** zu verkaufen Seilgeißelstraße 13.

XIX. Grosse Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung un widerruflich am 8. Mai 1894.

16 Hauptgewinne:
3 vierpännige,
7 zweispännige,
6 einpännige **Equipagen**

200 Reit- und Wagen-Pferden.

Lose à nur 1 Mark, auf 10 Lose ein Freilos (Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das Generaldebit **Carl Heinze, Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3.** Lose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn vom 1. Mai 1894 ab.

| Abfahrt von Thorn: | | Ankunft in Thorn: | |
|--|--|--|--|
| Stadtbahnhof nach | | Stadtbahnhof von | |
| Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg. | Personenzug (2-4 Kl.) . . . 6.39 Vorm. | Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee. | Gemischter Zug (2-4 Kl.) . . . 8.23 Vorm. |
| Personenzug (2-4 Kl.) . . . 10.43 Vorm. | Personenzug (2-4 Kl.) . . . 2.10 Nachm. | Personenzug (2-4 Kl.) . . . 11.25 Vorm. | Personenzug (2-4 Kl.) . . . 5.02 Nachm. |
| Gemischter Zug (2-4 Kl.) . . . 5.51 Nachm. | Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg. | Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee. | Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.19 Vorm. |
| Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 6.57 Vorm. | Personenzug (2-4 Kl.) . . . 10.53 Vorm. | Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.31 Vorm. | Personenzug (2-4 Kl.) . . . 5.23 Nachm. |
| Personenzug (2-4 Kl.) . . . 2.01 Nachm. | Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.08 Abends | Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.26 Abends | |
| Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.08 Abends | Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.39 Nachts. | | |
| Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.39 Nachts. | | | |
| | Hauptbahnhof nach | Hauptbahnhof von | |
| | Argenau - Inowrazlaw - Posen. | Posen - Inowrazlaw - Argenau. | |
| Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.51 Vorm. | Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.52 Vorm. | Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 6.14 Vorm. | Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.01 Vorm. |
| Personenzug (1-4 Kl.) . . . 3.31 Nachm. | Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.06 Abends | Personenzug (1-4 Kl.) . . . 1.44 Nachm. | Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.45 Abends |
| Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.06 Abends | Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 11.03 Abends | Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.27 Abends | |
| | Ottlo tschin-Alexandrowo. | Alexandrowo-Ottlotschin. | |
| Schnellzug* (1-3 Kl.) . . . 1.00 Morg. | Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 6.36 Vorm. | Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . . 9.36 Vorm. | Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . . 4.41 Nachm. |
| Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 6.36 Vorm. | Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . . 11.54 Vorm. | Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.23 Abends | |
| Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . . 7.37 Abends | | | |
| | Bromberg-Schneidemühl-Berlin. | Berlin-Schneidemühl-Bromberg. | |
| Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.18 Vorm. | Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.51 Vorm. | Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 6.25 Vorm. | Personenzug (2-4 Kl.) . . . 10.31 Vorm. |
| Personenzug (1-4 Kl.) . . . 5.43 Nachm. | Personenzug (2-4 Kl.) . . . 5.43 Nachm. | Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.17 Nachts. | Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 12.55 Nachts. |
| Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 11.00 Abends | Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 5.22 Morg. | | |

*) Bekehrte n erst vom 18. Mai ab.

Tapeten,

reichhaltiges Lager in nur ausgesuchten Mustern, zu den billigsten Preisen empfiehlt

A. Baermann, Malermeister, Strobandstraße 17.

Prof. Jägers Woilwäsche!
Senden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe
empfiehlt **F. Menzel.**

Münchener Loewenbräu,

Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.
18 Flaschen für 3 Mark.

Aus Schank: Baderstraße Nr. 19.

Julius Dupke,
Gerberstrasse 33,
Schuh- und Stiefel-Geschäft

empfiehlt sich bei Bedarf fertiger Schuhe und Stiefel jeden Genres, sowie zur

Anfertigung nach Maass für Damen, Herren u. Kinder
unter Zusicherung guter, passender Handarbeit bei prompter und reeller Bedienung.

Reparaturen werden aufs sauberste ausgeführt.

Bonner Victoria-Lotterie.

Hauptgewinne: **20,000, 10,000, 5000 Mark**

baares Geld.

Ziehung bestimmt **8. Mai 1894**
à Los 1 Mark, 11 Lose 10 Mark. Porto und Liste 30 Pf.

Grosse Geld-Lotterie. Ziehung schon am 4. und 5. Mai er.
Hauptgewinn 25,000 Mark baar Geld etc. etc.
Originallose 1/8 Mark 1,60, 1/4 Mark 3,15. Porto und Liste 25 Pf.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstrasse 2.

Telegramm-Adresse: Duckatenmann Berlin.

Am billigsten kauft man die neuesten **Tapeten**

in den verschiedensten Mustern bei **J. Sellner, Gerechestr.**

Tapeten- und Farbengroßhandlung. Musterkarten überallhin franco.

Photograph. Atelier,
womöglich in Thorn, zu pachten oder zu übernehmen gesucht, event. welcher Hausbesitzer würde ein solches einrichten? Offerten A. Stock, Groß-Glogau, Mühlstraße 18, I.

70 cbm Ellern-Klobenholz,
1. und 2. Kl., hat abzugeben **Kruger, Neudorf** bei Selbstsch.

Abendstündliche (7-11 Uhr) Nebenbeschäftigung
in komptoiristischer, schriftlicher oder rednerischer Hinsicht wird gesucht unter N. R.

Sarzer Kanarienvogel,
prachtvolle Koller, flotte Sänger, à St. 9 und 10 Mark. Gute Zuchtweibchen à 1,50 und 2 Mark empfiehlt **G. Grundmann, Breitestr.**

Otto Jaeschke
Copper-nitusstr. 23 **Decorationsmaler** Copper-nitusstr. 23

empfiehlt sich den Herren Baumeistern, Bauunternehmern und Hausbesitzern zur Uebernahme von Maler- und Anstreicherarbeiten.

Jede, auch die kleinsten Arbeiten werden modern, geschmackvoll, reell und billigst ausgeführt.

Spezialist für Decken- und Schildermalereien.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt
von **J. Globig-Mocker.**
Aufträge per Postkarte erbeten.

Nächste Woche Ziehung!

XIV. Große Pferde-Verloosung.

Ziehung am 9. Mai d. J. in Inowrazlaw. Hauptgewinne: 4pännige und 2pännige Equipage i. Berthe v. **10 000 Mark** sowie eine große Anzahl edler Reit- und Wagenpferde und 800 sonstige Gewinne.

Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pf. extra, sind zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hauptfür Agentur, Hannover, Große Wadhofstraße 29.**

In Thorn bei St. von Kobelski, Cigarrenhandlung, Breitestraße 8.

Stettiner Pferdelotterie.

Ziehung am 4. Mai cr. Hauptgewinne: **16 Equipagen und 200 Pferde.** Lose hierzu à Mk. 1,10 empfiehlt die Haupt-agentur **Oskar Drawert, Altstäd. Markt.**

Thorner Liedertafel.

Heute Dienstag Abend:
Generalversammlung.

Tivoli: frische Waffeln.

Elysium: Jeden Mittwoch frische Waffeln.

1500 alte gut erhaltene Holl. Dachpfannen
sind billig abzugeben bei **A. Teufel, Maurermeister, Gerfenstraße 8.**

Belzjachen
zur Conservirung nimmt an **Th. Ruokardt, Kürschnermstr.**

Bonner Lotterie.
Ziehung bestimmt 8. Mai cr. Hauptgewinne baar: **M. 20 000, 10 000, 5000.**
Lose à 1 M. — 11 Lose 10 M.
D. Lewin & Berlin C.
Spandauerbrücke 16.
Porto u. Liste 30 Pf.

Pianos, kreuz. mass. Eisenb. franko Probe liefert
H. Rochna, Böttchermeister im Museum (Keller), Maurermeister stets vorrätig.

1 Spiegel, 1 Bild,
billig zu verkaufen **Calmerstr. 6. L.**

Sämtliche Böttcherarbeiten
werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei **H. Rochna, Böttchermeister im Museum (Keller), Maurermeister stets vorrätig.**

Ein Lehrling kann sofort ein-treten bei **Töpfermeister F. Rysiewski, Klosterstraße 1.**

Eine tüchtige Aufwartefrau
wird von sofort gesucht **Baderstr. 16.**

Wichtig!

für Jedermann ist die Taschenformat- Broschüre: „Die erste Hilfe bei plötzlichen Unfällen und Verletzungen“ von Dr. med. Carl Mayer. Für den ländlichen Haushalt geradezu unentbehrlich. Zum Preise von 20 Pf. in der Expedition der „Thorner Presse“ zu haben. Bei Versendung 25 Pf.

Manneschwäche
heilt gründlich und andauernd **Prof. Med. Dr. Bisenz**
Wien IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Beforgung der Arzneien. Für den ländlichen Haushalt geradezu unentbehrlich. Zum Preise von 20 Pf. in der Expedition der „Thorner Presse“ zu haben. Bei Versendung 25 Pf.

Breitestr. 35 ist eine Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung, von sofort zu vermieten. Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Geschäftsstelle u. Wohnung mit Wasserl. sof. o. später verm. Henschel, Seglerstr. 10.

Ein großes und 2 kleine Zimmer, möbl. od. unmöbl., zu verm. Schulstr. 21.

Ein möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 26 II.

Ein möbliertes Zimmer nebst Kabinett
vom 1. Mai zu verm. Culmerstraße 15, I.

Kleine Wohnung
i. g. zu verm. R. Schultz, Neuf. Markt 18. 1 a. 2 möbl. Z. v. 1. Mai z. v. Klosterstr. 20, part.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Büschenschloß, Copernikusstraße 39, 3 Tr.

Eine gut möblierte Wohnung
von 3 Zimmern, Büschenschloß, eventuell Pferdehals, ist von sogleich sehr billig zu verm. Brombergervorstadt Kaiserstraße 9.

Von einem unterbreitetheten jungen Manne werden per sofort **zwei unmöblierte Zimmer** zu mieten gesucht.

Offerten an die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 1001.
E. F. m. Zim. m. Büschenschloß. z. v. Wache 13.

Täglicher Kalender.

| 1894. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|----------------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|-----------|
| Mai | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 |
| | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| Juni | — | — | — | — | — | 1 | 2 |
| | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |
| | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |
| Juli | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |

Hierzu Lotteriegewinnliste.